

Demokratische, staatsbürgerliche und politische Bildung für Nachwuchsführungskräfte in Lateinamerika



Um Demokratie leben zu können, muss zunächst klar sein, was der Begriff überhaupt bedeutet. In den von der Hanns-Seidel-Stiftung unterstützten Politikschulen erhalten junge Menschen aus dem Andenraum demokratisches Handwerkszeug, um die Zukunft ihres Landes aktiv mitgestalten zu können.

HERAUSFORDERUNGEN

Ineffiziente staatliche Institutionen, häufige Vetternwirtschaft und Korruption machen es vielen Menschen in Lateinamerika nicht leicht, die Vorteile eines demokratischen Regierungssystems schätzen zu lernen. Grundsätzlich stehen die Bürger der Demokratie positiv gegenüber, werden allerdings von der politischen Realität immer wie-



Seminar der Politikschule in Quito, Ecuador

der enttäuscht. Die fehlende soziale Gerechtigkeit und das oftmals vorhandene Gefühl, nichts an der Situation ändern zu können, verringern die Motivation, sich selbst politisch zu engagieren.

Häufig haben die Bürger kein Vertrauen in die staatlichen Institutionen, die Verwaltung arbeitet ineffizient und faire Lebensbedingungen sind nicht für alle selbstverständ-

lich. Eine gute Regierungsführung kann noch nicht überall gewährleistet werden und positive Ansätze werden immer wieder von Korruptionsskandalen überschattet. Dies erodiert die Legitimität von Regierungen sowie deren Vertretern und verursacht Unsicherheit und mitunter tiefgreifende soziale Spannungen, die sich zum Teil auch in gewalttätigen Auseinandersetzungen entladen. Problematisch ist zusätzlich, dass durch das fehlende Vertrauen in eine funktionierende Demokratie populistische Bewegungen weiteren Auftrieb erhalten.

Das Ziel muss daher eine offene, stabile, pluralistische, gerechte und soziale Gesellschaftsordnung sein, in der sich die Menschen mit ihren offiziellen Vertretern identifizieren können.

LÖSUNGSANSÄTZE

Man kann nur in etwas vertrauen, das man selbst versteht, und Verstehen erreicht man am besten durch aktive Beteiligung. In diesem Sinn unterstützt die Hanns-Seidel-Stiftung in Lateinamerika in den Ländern Bolivien, Ecuador und Peru die „Escuelas de Formación Política“ (Politikschulen), in denen Jungpolitiker und Nachwuchsführungskräfte an Politik, Demokratie und deren Werte herangeführt werden.

Die Ausbildung dauert bis zu eineinhalb Jahre. In der ersten Phase wird den ausgewählten Teilnehmern in verschiedenen (teils virtuellen) Workshops und Seminaren ein Grundstock an politischer Bildung und Kommunikationstechni-



Teilnehmer der Politikschule auf einem Seminar in Arequipa, Peru



Junge Teilnehmer diskutieren politische Themen in einem Workshop.

ken vermittelt. Nach der bestandenen Abschlussprüfung entwickeln die Absolventen ein, oft ihr politisches und soziales Umfeld betreffendes, praktisches Diplomprojekt, das sodann von den „Escuelas“ betreut wird. So entstehen beispielsweise Initiativen für Gesetze oder Reformen, zivilgesellschaftliche Bewegungen oder soziale Projekte. Die Politikschulen ermutigen die jungen Erwachsenen zur Übernahme von Verantwortung für sich und ihre Gemeinschaft und vermitteln ihnen die Wertvorstellungen einer pluralistischen Gesellschaft. Sie werden dazu motiviert, Möglichkeiten zur Mitsprache zu ergreifen und sich dabei in ihrem Handeln nicht von persönlichen Vorteilen, sondern vom Interesse am allgemeinen Wohl der Gesellschaft leiten zu lassen.

WIRKUNGEN

Die Absolventen der Politikschulen werden so einerseits zu mündigen Staatsbürgern und sind andererseits anschließend dazu befähigt, politische Verantwortung für ihre Mitmenschen und das Wohlergehen der Gemeinschaft

zu übernehmen. Das erworbene Wissen können sie in Projekten zur Entwicklung ihrer Region oder in der Kommunal- und Regionalpolitik anwenden. Viele der Absolventen engagieren sich anschließend aktiv in der Politik, indem sie sich beispielsweise für öffentliche Ämter zur Wahl stellen, was den Erfolg der „Escuelas“ bestätigt.

Die Politikschule hat meine Überzeugung bestärkt, dass eine gerechtere Gesellschaft mit Chancen für alle möglich ist.

Kevin Haro, Absolvent der Politikschule in Peru

Neben viel Wissenswertem bzgl. Rechtsstaatlichkeit und Demokratie lernen die Jugendlichen so auch die Werte einer sozial gerechteren und pluralistischen Gesellschaft kennen. Die Erkenntnis, dass Demokratie für alle und nicht nur für einen kleinen Teil der Gesellschaft die beste Option darstellt, verankert sich so nachhaltig in den Köpfen der Jugendlichen. Nach und nach können sie das erworbene Wissen auf den höchsten politischen Ebenen einbringen. Auf diese Weise bewirken sie langsam sowohl einen politischen als auch gesellschaftlichen Wandel in ihren Ländern und auf dem gesamten lateinamerikanischen Kontinent. ■

UNSERE PARTNER



Universidad Católica San Pablo, Peru



Jurado Nacional de Elecciones (JNE), Peru



Fundación Jubileo, Bolivien



Fundación para la Integración de América Latina (FIDAL), Ecuador

Weiterführende Informationen:

@ peru@hss.de
 www.hss.de/americalatina
 Hanns Seidel Stiftung Bolivien
 Hanns Seidel Stiftung Ecuador
 Hanns Seidel Stiftung Peru



Mehr Factsheets finden Sie hier.

Impressum:

Hanns-Seidel-Stiftung e.V. | Lazarettstr. 33, 80636 München
 Tel. 089/1258-0 | E-Mail: info@hss.de | Online: www.hss.de
 Vorsitzende: Prof. Ursula Männle, Staatsministerin a.D.
 Generalsekretär: Dr. Peter Witterauf
 Leiterin des IIZ: Dr. Susanne Luther (V.i.S.d.P.)
 Leiter PRÖ / Publikationen: Hubertus Klingsbögl
 Kontakt: iiz@hss.de | Stand: 10/2018